

M 03.04.00 Zur Person von Franz Grün und Hintergrundinformationen

Franz Grün¹ wurde als erstes von vier Kindern im März 1938 auf dem Bauernhof seiner Eltern im Kreis Deutsch Krone (Pommern) geboren. Dort lebte er mit seiner Familie bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges (1945). Vertrieben von ihrem Hof floh die Familie zunächst innerhalb Pommerns und wurde dabei Opfer zahlreicher Übergriffe und Gewaltanwendungen. Schließlich flüchteten sie aus den von Polen besetzten Gebieten und wurden per Schiff und Güterzug in Richtung Westen transportiert. Die Eltern und vier Kinder landeten schließlich 1946 zusammen mit 3000 anderen Flüchtlingen auf der Insel Sylt in einer Kaserne der britischen Besatzungszone. Dort überlebten sie mit sechs Personen in einem Zimmer unter erbärmlichen Verhältnissen den Hungerwinter 1946/47. Von dort aus fanden sie 1949 eine Notaufnahme im Kreis Hohenzollern Sigmaringen (in der Nähe des Bodensees). Franz Grün ging dort zur Schule und begann mit 14 Jahren eine Lehre als Zimmermann.

Nach der Ausbildung zum Polizisten arbeitete er als Polizist in einer Gemeinde und wurde Jugendpolizist, eine Tätigkeit, die er bis zum Ende seiner Dienstzeit erfolgreich ausübte. Seine Integration im neuen Heimatort wurde auch dadurch unterstützt, dass er im Verein aktiv Sport trieb und regelmäßige Kontakte zur Kirche pflegte. Er ist verheiratet und hat zwei Töchter. Heute genießt er das Leben als Pensionär in seinem neuen Heimatort.

Hinweis zum Interview: Name und Vorname der Person wurden geändert. Das Interview „Wie ich als Junge Vertreibung und Flucht nach dem 2. Weltkrieg erlebt und überstanden habe“ wurde im Sommer 2015 von Wolfgang Sander (Münster) geführt in Rantum (Sylt) in der Nähe des ehemaligen Kasernengebäudes, in dem F. Grün mit seinen Eltern und Geschwistern von 1946 bis 1949 notdürftig untergebracht war. Zur besseren Lesbarkeit wurden Zwischenüberschriften eingefügt und der gesprochene Text behutsam der Schriftsprache angepasst.

Kurzinformationen zur Einordnung des Lebenslaufes von Franz Grün in die Geschichte von Vertreibung und Flucht nach dem 2. Weltkrieg

1. Mehr als 12 Millionen Menschen wurden nach dem 2. Weltkrieg aus deutschen Siedlungsgebieten in Osteuropa (Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Niederschlesien, Oberschlesien), dem Sudetenland und aus Siedlungsgebieten deutscher Minderheiten in Ostmitteleuropa evakuiert und in Trecks gewaltsam vertrieben, sicher eine Folge des von Nazi-Deutschland initiierten Vernichtungskrieges, häufig auch als Vergeltung für deutsche Gräueltaten im 2. Weltkrieg praktiziert, noch verschärft durch chaotische Zustände der damaligen Zeit.

2. Diese Millionen Vertriebenen und Flüchtlinge gelangten 1945 und in den Folgejahren unter schwierigsten, z.T. lebensgefährlichen Umständen in die vier Besatzungszonen, in die die vier Besatzungsmächte (Sowjetunion, Briten, USA und Frankreich) Deutschland aufgeteilt hatten, z.T. auch nach Österreich. (s. Karte von P. Palm). Sie konnten dort häufig nur notdürftig untergebracht werden, denn die Städte waren durch den Krieg z.T. zu 80% zerstört. Die Alliierten hatten die gigantische Bevölkerungsverschiebung organisatorisch nicht im Griff; die humanitäre Versorgung überstieg ihre Möglichkeiten. Im Hungerwinter

¹ Name geändert

1946/47 starben in Deutschland mehr als 100.000 Menschen. Wegen dieser katastrophalen Situation stoppten die Alliierten 1947 die Massenvertreibung, was das vorhandene Elend aber kaum verringerte.

3. R. M. Douglas bezeichnet in seiner umfassenden Monographie mit dem Untertitel „Die Vertreibung der Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg“ (2012) diese Massenvertreibung als „die größte Zwangsumsiedlung in der Geschichte der Menschheit“. (S. 17)

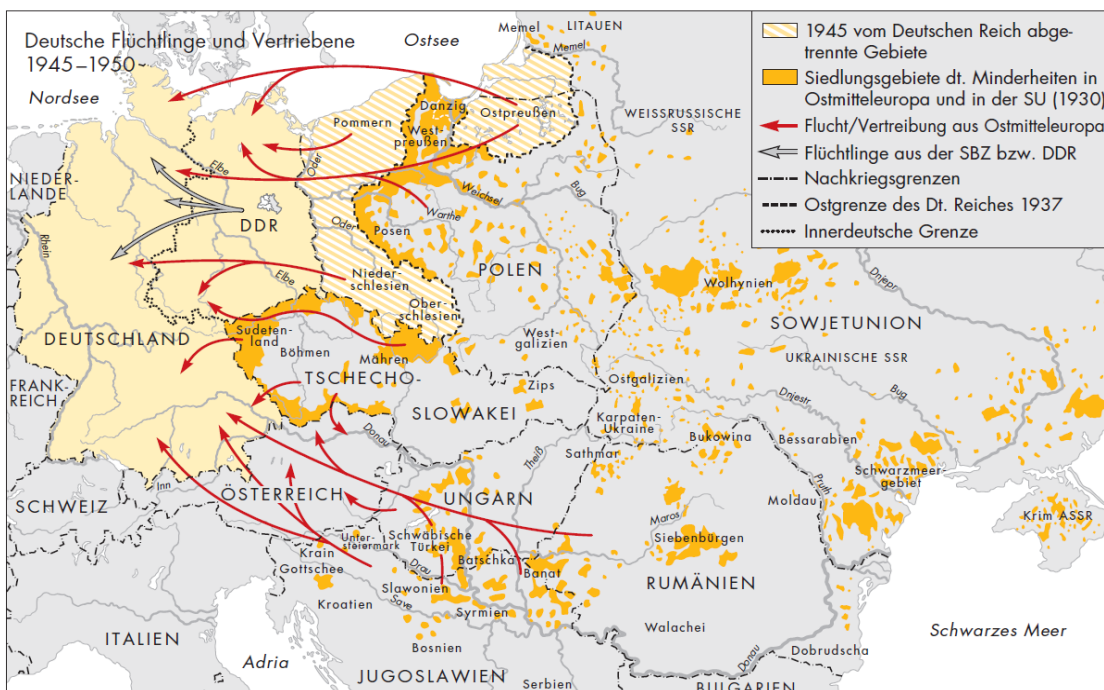
4. Trotz der gewaltigen Ausmaße sind diese schrecklichen Ereignisse im Bewusstsein und im Wissen der jungen Menschen kaum noch präsent, beklagt der irische, in den USA lehrende Geschichtswissenschaftler Douglas in seinem Buch, wenn er feststellt, „dass an westeuropäischen und nordamerikanischen Universitäten die überwiegende Mehrheit der Studenten selbst in Fächern wie Neuere Geschichte Europas, Internationale Beziehungen und Politologie ihr Studium abschließt, ohne je etwas von einer der schlimmsten menschengemachten Katastrophe gehört zu haben, die den Kontinent nach 1945 traf“. (S. 14)

Aus: R. M. Douglas: Ordnungsgemäße Überführung. Die Vertreibung der Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg, München: C.H. Beck 2012.

Weitere Informationen zum Thema „Vertreibung und Flucht“ finden sich in zwei Dossiers der bpb:

- Bernd Faulenbach: Die Vertreibung der Deutschen aus den Gebieten jenseits von Oder und Neiße (2005),
<http://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/dossier-nationalsozialismus/39587/die-vertreibung-der-deutschen?p=1> (17.3.2016)
- Ulrich Thamer (2005): Der Weg in den Krieg
<http://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/dossier-nationalsozialismus/39576/weg-in-den-krieg> (25.3.2016)

Zur Übersicht über das Ausmaß von Flucht und Vertreiben nach dem 2. Weltkrieg siehe die Karte von Peter Palm (Berlin)



Peter Palm, Berlin